

## Geschichte der Heinrich-Emanuel-Merck-Schule

### Von den Anfängen bis zur Neugründung der HEMS 1985

Die Ursprünge der beruflichen Bildung in Darmstadt und damit auch unserer Schule reichen bis in das Jahr 1874 zurück. Der berufliche Nachwuchs, der noch sehr gering war, erhielt erstmals eine schulische Ausbildung, die 4-6 Wochenstunden umfasste. Hanns Lang schreibt, dass der Besuch bereits verpflichtend gewesen war.

Erst im Jahre 1887 entstand eine kaufmännische Schule, deren Besuch freiwillig und schulgeldpflichtig war. Sie wurde vom "Darmstädter Handelsverein" gegründet. 1893 wurde diese Schule von der Handelskammer übernommen und bestand bis 1922. Die Schulzeit betrug 3 Jahre und lief - wie heute - parallel zu der beruflichen Ausbildung im Betrieb. Es waren ausschließlich Jungen, die diese Schule besuchten, da das Interesse der Mädchen in diese kaufmännische Richtung gering war. Kurz vor dem ersten Weltkrieg wuchs auch das Interesse der Mädchen. Die erste systematische Ausbildung erhielten die jungen Mädchen durch die Handelskurse des Alice-Eleonoren-Vereins für Frauenbildung. Diese Kurse sahen 17 Wochenstunden vor, in denen neben den Handelsfächern auch hauswirtschaftliche Fächer gelehrt wurden. 1918 wurde der kaufmännische Unterricht von Lehrern der kaufmännischen Fortbildungsschule erteilt.

1922 wurde eine kaufmännische Berufsschule eröffnet, der erste Schulleiter war Dr. Zeiger. Auch weibliche Lehrlingen besuchten diese Schule. 1923 wurden die Handelsklassen des Alice-Eleonoren-Vereins angeschlossen. Die kaufmännische Berufsschule wird zur Pflichtschule. Doch der Besuch bleibt für Mädchen noch freiwillig. Die Fächer waren damals Deutsch, Englisch, Französisch, Wirtschaftslehre, Staatsbürgerkunde, Volkswirtschaftskunde, Handelsrecht, Buchführung, Mathematik und Sport.

1924 wurde die Handelsschule in 2 Klassen getrennt: die einjährige Handelsschule (Volksschulabschluss genügte) und die zweijährige Höhere Handelsschule. Die Stadt Darmstadt wurde Schulträger der einjährigen Handelsschule. Der Alice-Eleonoren-Verein für Frauenbildung blieb Schulträger der Höheren Handelsschule. 1925 wurde die Stadt Darmstadt auch Schulträger der "städtischen Höheren Handelsschule".

Am 8.3.1926 beschlossen in der Stadtverordnetenversammlung die Versammelten die Gründung einer zweijährigen Handelsschule. Das bedeutete das Ende der einjährigen Handelsschule, das bald danach eintrat.

1932 fand eine Trennung zwischen der kaufmännischen Berufsschule und der städtischen Handelslehranstalt statt. Zu diesem Zeitpunkt war die kaufmännische Berufsschule gemeinsam mit der Mornewegschule in der Hermannstraße 21.

1933 bekam die kaufmännische Berufsschule ein eigenes Gebäude in der Hermannstraße 47. Die städtische Handelslehranstalt wurde wieder mit der kaufmännischen Berufsschule zusammengelegt. 1939 bekam die städtische Handelslehranstalt eine eigene Adresse: Sandstraße 12. Die kaufmännische Berufsschule blieb in der Hermannstraße 47. 1941 fand ein weiterer Ausbau der Wirtschaftsoberschule statt. 1944 legte der erste Absolvent seine Reifeprüfung ab.

Am 11.09.1944 wurden große Teile Darmstadts und auch die Schule zerstört. Durch den Bombenangriff wurden auch das Schularchiv und das staatliche Schulamt und sonstige staatlichen Einrichtungen mit Unterlagen vernichtet. Daher sind kaum noch Dokumente, abgesehen von den vollständigen Schülerkarteien, aus der Schule vorhanden und vieles muss errahnt werden oder bleibt im Dunkeln. Auch die ersten Jahre nach der Zerstörung der Schule bleiben im Dunkeln. Doch sollen noch einige Klassen in "Malchen" weiter gearbeitet haben, bis die amerikanischen Truppen gekommen waren.

Am 27.01.1947 genehmigt der Kultusminister den Wiederaufbau der Handelsschulen und Wirtschaftsoberschulen. Der Magistrat der Stadt Darmstadt beauftragte am 15.09.1947 Oberstudiendirektor Hanns Lang, die Handelsschule und Wirtschaftsoberschule wieder aufzubauen. Er fand nur Trümmer und keine Lehrer vor. In dem für die Schule vorgesehenen Schulgebäude in der damaligen Stiftstraße 32 (ehemalige Pestalozzi-Schule) war nur ein einziger Raum benutzbar, der als Klassenzimmer Verwendung fand. Dieser Raum war von dem Inhaber der Firma Ulrich für seine geschäftlichen Zwecke hergerichtet und dann wieder frei geworden.

15.10.1947 stellte Hanns Lang die 1. Klasse der Handelsschule und die 1. Klasse der Wirtschaftsoberschule mit Hilfe von Fräulein Handelsstudienrätin Dr. Klee und Fräulein Handelsstudienrätin Regner zusammen. Dies war möglich, da eine Bekanntmachung genügend Anmeldungen erbrachte. Unterrichtet wurde im Schichtbetrieb, die Wirtschaftsoberschule morgens und die Wirtschaftsschule nachmittags.

Kurt Marweld, Schüler der ersten Wirtschaftsoberschulklasse, Abiturient des ersten Abiturjahrganges 1950 und ehemaliger stellvertretender Schulleiter der HEMS beschreibt die Situation: "Die übrigen Räume waren ohne Türen, ohne Fußboden und ohne Verputz. Elektrische Installation fehlte überall. Die Klosettanlagen waren nicht in Ordnung. Auf den Treppen und Fluren lag Schutt. Da sämtliche Haustüren fehlten, konnten Wind und Wetter in das Gebäude eindringen. Es gab also weder für die Schulverwaltung noch für die Lehrkräfte oder den Hausmeister einen Aufenthalts- oder Arbeitsraum. Alles musste sich in dem einzigen benutzbaren Klassenzimmer abspielen. Der Klassenraum war nur 36 Quadratmeter groß, in dem die 28 Schüler untergebracht waren. Da die Zentralheizung noch nicht hergestellt war, wurde im ersten Winter mit einem Ofen geheizt, dessen Ofenrohr durchs Fenster nach außen führte.

Bei Unterrichtsbeginn standen nur 3 Lehrkräfte zur Verfügung: Herr Dipl.-Hdl. Lang für die Fächer Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsrecht, Buchführung und Bilanzlehre, Kaufm. Arithmetik, Frau Dipl.-Hdl. Dr. Klee für Volkswirtschaftslehre und Statistik, Wirtschaftsgeschichte, Gemeinschaftskunde und Französisch, Kurzschrift und Maschinenschreiben, Frau Dipl.-Hdl. Regner für Wirtschaftsgeographie, Englisch und Spanisch." Schon am 1.4.1948 kamen Fr. Pfaff und am 7.4. Herr Dipl.-Hdl. Marweld, der Vater Kurt Marwelds, als hauptamtliche Lehrkräfte an die Schule.

Wie ein Schriftwechsel mit der Stadt Darmstadt belegt, war es außerordentlich schwierig, Schulmöbel, wie Tische und Stühle, zu beschaffen. Das gleiche galt für die Beschaffung von Lehrbüchern. Am 19. Januar 1948 wurde die Schulspeisung an der Schule eingeführt, denn die Ernährung war insgesamt sehr schlecht. Auch in Briefen, in denen Schüler um Erlass des Schulgeldes bitten, da ihnen sonst ein weiterer Schulbesuch unmöglich sei, wird die allgemein schwierige Lage in den Familien deutlich.

Im April 1948 wurde eine Dolmetscherschule als Abteilung der Wirtschaftsoberschule eröffnet und Lehrgänge in Englisch, Französisch und Spanisch angeboten. Aufgrund des Erlasses vom 19.5.1949 wurde der erste Schullehrerbeirat gewählt.

1949 hatte man dann endlich das ganze Gebäude soweit mit Türen, Fenstern und Fußböden ausgerüstet, eine Heizung gab es aber noch nicht. Das Verwaltungsseminar wurde mit in diesem Haus untergebracht. Die zunehmenden Schülerzahlen führten dazu, dass es eine Zeitlang kein Lehrerzimmer gab. 1949 wurde die Arbeitsgemeinschaft hessischer Wirtschaftsoberschulen gebildet und der Aufbau der Hessenbücherei begonnen, die vom Land Hessen getragen wurde.

Am 28.01.1950 tagte die Arbeitsgemeinschaft der hessischen Wirtschaftsoberschulen in Darmstadt. Im Schuljahr 1949/50 wurde der Sport- und Turnunterricht eingeführt. Es stellte sich auch eine Schulfußballmannschaft den Wettkämpfen mit anderen Schulen. Im Juli 1950 fand die erste Studienfahrt nach Hamburg statt.

Am 19.10.1950 erließ der Magistrat einen Beschluss zur Namengebung: "Heinrich-Emanuel-Merck-Schule". Dieser Beschluss war im Einvernehmen mit der Familie und der Firma Merck gefasst worden. Im Büchersaal fand die Namensverleihung statt. Im Sommersemester 1950 entstand eine literarische Arbeitsgemeinschaft, die Theateraufführungen organisierte. Am 23.06.1951 fand eine weitere Feier zur Namengebung in der Schule statt. Am 01.04.1952 wurde die einjährige Höhere Handelsschule wieder eröffnet. Im Juli 1952 fand die erste Auslandsfahrt für bessere Sprachkenntnisse statt. Ab 02.09.1952 wurde im Rahmen der Bundesjugendspiele ein Sportfest veranstaltet.

Bis 1955 vergrößerte sich die einjährige Höhere Handelsschule auf drei Parallelklassen. Am 01.04.1952 wurde auf Erlass des Hessischen Kultusministeriums der hauswirtschaftliche Pflichtunterricht wieder eingeführt.

Am 15.08.1952 konnte durch eine Selbsthilfegruppe eine kleine Sportanlage der Bestimmung übergeben werden. Im Winter konnte man das städtische Schwimmbad benutzen.

Am 12.12.1952 wurde der Beschluss des Wahlvorschlagsausschusses zur Bildung eines Kuratoriums erlassen. Am 11.09.1953 war die einzige Sitzung des Kuratoriums. 1953 bekam die Schule den Grundstock einer Schülerbücherei. Außerdem wurde ein Schüleraustausch für die bessere Völkerverständigung begonnen. Am 18.02.1954 wurde eine Verordnung für die Wahlen des Gemeindevorstandes herausgegeben. Als am 01.05.1954 aufgrund einer gesetzlichen Bestimmung der Religionsunterricht für Katholiken und Protestanten eingeführt wurde, nahmen fast alle Schüler daran teil. Am 31.05.1954 wurde durch die Wahlen des Gemeindevorstandes das Kuratorium aufgelöst.

1954 wurde eine Arbeitsgemeinschaft hessischer Handelsschulen gebildet. Auch wurde über Spenden ein Klavier angeschafft und für einen freiwillige Chor geworben. Im Wintersemester 1955 entstanden Arbeitsgemeinschaften in Mathematik, Englisch und Kurzschrift. 1955 war der erste größere Schüleraustausch mit einer Schülergruppe aus Doncaster für 14 Tage. Im Jahre 1955 wurde mit dem Sportfest/Bundesjugendspiele ein Tanzturnier veranstaltet und mit Freude aufgenommen.



Ostern 1956 bekam eine der vier Parallelklassen der Handelsschule zusätzlichen Unterricht als besondere Vorbereitung in den Fächern Englisch, Französisch, Mathematik, kaufm. Arithmetik.

Am 01.08.1956 gab es erst 21 Lehrer. Viele von ihnen waren nebenberuflich tätig, wegen Mangel der Ausbildung, wegen fehlender Expansionsmöglichkeiten des Schulgebäudes und aufgrund des Schulkostengesetzes vom 10.07.1953, wodurch Lehrer erst zu Bediensteten des Landes (Hessen) wurden.

Am 14.11.1956 wurde das neue Schulhaus eingeweiht und die Festschrift veröffentlicht.

### 1967 bis 1985

Im Jahre 1967 wurde Hanns Lang in den Ruhestand versetzt, er hatte die Schule aufgebaut und 20 Jahre geleitet. Mit ihm ging auch sein Stellvertreter. Der neue stellvertretende Schulleiter war Kurt Marweld, der bis zur Ernennung von Heinrich Schucker zum Schulleiter die Schule 3 Monate leitete.

In den folgenden Jahren stiegen die Schülerzahlen von 400 auf 650 an. Die Schule hatte bereits 24 Klassen und trotz einer Schulerweiterung reichte der Platz in der Stiftstraße (heute Martin-Buber-Straße) nicht mehr aus. Es kamen so genannte "Außenstellen" hinzu: 3 Räume im Liebighaus, einige Räume im ehemaligen Lehrlingsheim am Messplatz und ein Naturfreundehaus in der Darmstraße.

In den 70er Jahren entwickelte die Stadt Darmstadt einen Plan, auf einem Gelände hinter dem Rhöning ein "Berufliches Schulzentrum" zu errichten. Dort wurden in 3 "Riegeln" moderne, großzügige Schulen erbaut. 1978 zog die HEMS dann um, zunächst mit der Friedrich-List-Schule zusammen in den 2. Riegel. Da aber der Platz für zwei Schulen nicht ausreichte, war ein Teil der Klassen in die alte Schule in der Martin-Buber-Straße zurückverlagert. Die Lehrer mussten mehrmals in der Woche oder sogar am gleichen Tag hin- und herfahren.

Dann kam ein entscheidender Einschnitt in die Existenz der Heinrich-Emanuel-Merck-Schule. Das Kultusministerium beschloss, reine berufliche Vollzeitschulen aufzulösen und in größere Organisationseinheiten einzugliedern. Aber der plötzliche Tod des Schulleiters Heinrich Schucker am 18.01.1985 war für die Schule ein schwerer Schlag. In der Phase der Auflösung der alten Merck-Schule war sie ohne Schulleiter. Es war eine sehr schwere Zeit.

Und hier endet die Geschichte der »alten« Heinrich-Emanuel-Merck-Schule. Die Schule wurde bekanntlich am 31. Juli 1985 aufgelöst, die Lehrer versetzt, zum Teil an die am gleichen Tag neu errichtete Heinrich-Emanuel-Merck-Schule, zum Teil an andere Schulen. Ein großer Teil der Lehrer kam an die benachbarte Friedrich-List-Schule. An diese Schule wurden auch zwei Schulformen abgegeben: die zweijährige Berufsfachschule (die frühere Handelsschule) und die einjährige Berufsfachschule für Wirtschaft (die frühere Höhere Handelsschule).

### Von der Neugründung der HEMS 1985 bis heute



Am 1. August 1985 nahm die »neu gegründete« Heinrich-Emanuel-Merck-Schule als »Berufliche Schule für Elektrotechnik und berufliches Gymnasium« ihren Schulbetrieb auf. Sie ist hervorgegangen aus der Vereinigung des Beruflichen Gymnasiums der »alten« Merck-Schule mit der Fachoberschule, der Berufsfachschule, der Technikerschule und der Teilzeit-Berufsschule der früheren Elektro-Abteilung der Erasmus-Kittler-Schule.

Die neu gegündete HEMS fand ihren Platz im 3. Riegel des Berufsschulzentrums Nord. Doch die Freude über das neue moderne Gebäude war nicht ungetrübt. Vor allem für die Kollegen der alten Merck-Schule war die Neuorganisation von einer gewissen Trauer und Bitterkeit begleitet, wie auch in Kurt Marwelds Worten zu spüren ist, das Kollegium war schließlich auseinander gerissen worden, Schulformen, die lange Tradition hatten, waren nicht mehr an der Schule. Was übrig blieb, war lediglich das Wirtschaftsgymnasium in Form des beruflichen Gymnasiums. Die Mehrzahl des neuen Kollegiums, 40 Kollegen - das waren 2/3, kamen aus einer völlig anderen Schule mit einem völlig anderen Schwerpunkt.

Als "Ständiger Vertreter des Schulleiters" musste Kurt Marweld in dieser schwierigen Situation die Schule fast 17 Monate leiten, bis Kurt Kiesel, der ebenfalls aus dem Elektrobereich kam, zum Schulleiter ernannt wurde. Kurt Marweld schreibt dazu: "In der Phase der Auflösung und Bildung einer inhaltlich anderen neuen Schule entstanden eine Fülle von Problemen menschlicher und sachlicher Art. Dies bedeutete eine gewaltige Belastung nicht nur für mich, sondern für alle Lehrerkollegen."

Zusätzlich wurde die Größe und die damit verbundene Anonymität der Schule als belastend empfunden: "Wir haben insgesamt 75 Klassen mit 1600 Schülern, davon etwa 880 in Berufsschulklassen, den Rest in den übrigen

Schulformen. Das Berufliche Gymnasium hat 300 Schüler. Im Beruflichen Schulzentrum in der Alsfelder Straße sind nunmehr 3 große Schulen konzentriert mit zusammen fast 6000 Schülern, dass hier eine gewissen Anonymität bei Lehrern und Schülern entsteht, kann man sich denken. Die Errichtung des ursprünglich geplanten 4. Riegels mit weiteren 1500 bis 2000 Schülern wurde nach massiver Kritik und heftiger Diskussion von der Stadt aufgegeben.

In der Folgezeit entstanden in der neuen Heinrich-Emanuel-Merck-Schule strukturelle und personelle Veränderungen, die in ihrer Dynamik heute noch nicht abgeschlossen sind. Für einen Teil des Kollegiums hat das immer wieder weit reichende Folgen. Gewachsenen Beziehungen und erfolgreiche Zusammenarbeit verlieren ihre Grundlage, neue Ziele müssen erfolgreich konzipiert und realisiert werden, umfangreiche Fortbildung wird notwendig, Dynamik wird zur Regel:

- 1987 bringt die Neuordnung der Elektroberufe ein Reihe neuer Berufe und neu gestaltete Lehrpläne für das Berufsfeld Elektrotechnik.
- ab 1992 fallen in 5 Jahren ca. 500 Ausbildungsplätze insbesondere in den industriellen Elektroberufen weg, eine ganze Abteilung für Kommunikationselektronik schrumpft gegen null,
- ab 1995 wird im beruflichen Gymnasium in Kooperation mit der Alice-Eleonoren-Schule der Schwerpunkt Ernährung und Hauswirtschaft eingeführt,
- ab 1996 wird vollschulisch in der Informationstechnik zum Assistenten für Informationsverarbeitung ausgebildet,
- ab 1997 gibt es einen Paradigmenwechsel durch die Einführung der neuen IT-Berufe: Die Einführung der Lernfelder an Stelle der Unterrichtsfächer, die Verknüpfung von Ökonomie und Technik im berufsbezogenen Unterricht und die Projektorganisation kennzeichnen den Berufsschulunterricht in diesem Ausbildungsbereich.
- ab 1998 gibt es den neuen Schwerpunkt Datenverarbeitungstechnik im beruflichen Gymnasium.
- ab 1999 wird im Elektro-Handwerk der neu gestaltete Ausbildungsberuf des »Informationselektronikers« mit den ersten lernfeldorientierten Lehrplänen im Berufsfeld Elektrotechnik realisiert.

Die übrigen Elektroberufe werden ebenfalls neu geordnet und mit neuen Lehr- und Ausbildungsplänen zu Beginn des Schuljahres 2003/04 erstmals zum 1.8.2003 eingeführt.

Neue Kontakte müssen geknüpft, neue Kooperationen vereinbart werden - auch zu Ausbildungsbetrieben und Partnerschulen. Die Zusammenarbeit von Philologen, Ökonomen und Ingenieuren, von Theoretikern und Praktikern mit unterschiedlichen Mentalitäten und Kompetenzen, bedeutet immer wieder und auch heute für die Lehrkräfte und die Schulleitung eine besondere Herausforderung.